

Staatliche Akaki Zereteli Universität
Fakultät für Geisteswissenschaften

Als Manuskript gedruckt

Nestan Khimshiashvili

**“Adrian Leverkühn – Antifaust des XX Jahrhunderts“
(nach Thomas Manns "Doktor Faustus")**

Fachrichtung 1005 - Philologie

Abstract

**der vorgelegten Dissertation für den Erwerb des akademischen
Dokortitels der Philologie**

**Kutaissi
2012**



Die Doktorarbeit wurde in der Germanistik - Abteilung der Fakultät für Geisteswissenschaften der Staatlichen Akaki Zereteli Universität durchgeführt

Doktormutter: Nanuli Kakauridze
Doktor der Philologie, Professor

Rezensenten: Nino Pirtskhalava,
Doktor der Philologie, Professor, 10.01.05

Anzor Abuseridze
Doktor der Philologie, Professor, 10.01.05

Die Dissertation wird am _____
(Datum und Uhrzeit)

in der Sitzung der vom Promotionsausschuss eingesetzten Kommission der Fakultät für Geisteswissenschaften verteidigt.

Adresse: 4600 Kutaisi, Tamar Mephe Str. 59, G. I, Saal № 1114.

Die Dissertation ist in der Staatlichen Akaki Zereteli Universitätsbibliothek unter der folgenden Adresse zu finden: 4600 Kutaisi, Tamar Mephe Str. 59, G. III

Der Abstract wurde am " " _____ versendet
(Datum)

Sekretärin
des Promotionsausschusses _____ / N. Pkhakadze /
(Unterschrift)

Allgemeine Beschreibung der Doktorarbeit

Thomas Manns "Doktor Faustus" ist einer der bedeutendsten Romane des XX. Jahrhunderts, wo der Autor kulturelle und politische Krise Europas durch die Darstellung der Lebensgeschichte seines fiktiven Helden, des genialen und *sündigen* Komponisten Adrian Leverkühn beurteilend analysiert hat.

"Doktor Faustus" ist eine neue Modifizierung des Fauststoffes und vor allem des "Faustischen". Das Faustthema übernimmt im Werk zwei wichtige Funktionen: Einerseits wird hier nach der "*Historia von D. Johann Fausten vom 1587*" die Lebensgeschichte und musikalischer Schöpfungsprozess des Mann'schen Musiker-Protagonisten, Dekadenz-Künstlers, Adrian Leverkühn erzählt. Andererseits reflektiert es die Faschisierungsgeschichte Deutschlands, die Thomas Mann als "Pakt mit dem Teufel" bezeichnete. Somit ist "Doktor Faustus" sicher keine einfache Variation des Volksbuches. Deutscher Komponist Adrian Leverkühn wird allmählich zum Paradigma Deutschlands. Für den Autor hieß musikalischer Faust-Figur ein wahrer Ausdruck des deutschen Geistes.

Leverkühs Einstellung zu seiner Umwelt ist abstrakt und mystisch. Ab bestimmtem Lebensabschnitt setzt er sich in seiner Fantasie dem Volksbuchhelden aus dem Jahre 1587 gleich, aber Adrian ist kein Faust im klassischen literarischen Sinne des Wortes. Somit muss man Thomas Manns Held mit aus der "antifaustischen" Sicht betrachten, die "antifaustischen" Merkmale lassen sich im Laufe des privaten und schöpferischen Lebens hintereinander aufdecken.

Adrians Privatleben und sein musikalisches Schaffen sind literarisch eng mit den politischen und geistigen Aspekten der deutschen Haltung zur Welt und, im Allgemeinen, mit der politisch-gesellschaftlichen Lage des Staates im 20. Jahrhundert verbunden. Beide wichtige Motive - das Musikalische und das Deutsche ergänzen sich gegenseitig, woraus (musikalisch gesehen) die kontrapunktische Nebeneinandersein innerhalb einer Melodie schliessen lässt.

Thomas Mann setzt die Musik im Roman mit den national-politischen Fragen in Verbindung. Im Hinblick auf die historisch-kulturellen

Aspekten hält der Autor diese Kunstart für erste wichtige Eigenschaft der deutschen Seele. Grundlegendes Konzept für "Doktor Faustus" ist die Tatsache, dass die Musik als der Wirklichkeit fernste Kunst zugleich abstrakt und mystisch sei. Nach Thomas Manns Auffassung ist das Verhältnis des Deutschen zur Welt genauso abstrakt und mystisch, i.e. musikalisch. Da der Faust Repräsentant des deutschen Geistes und die Musik die deutsche der Künste ist, so müsste er Musiker, musikalisch sein.

Die Hauptfigur aus dem "Doktor Faustus" Adrian Leverkühn ist ein anderer Teufelsbündner als der Faust im Volksbuch von 1587 und in Goethes Dichtung. Seine Musik bildet einen eindeutigen Gegensatz zu dem "faustischen" Begriff im klassischen literarischen Sinne und daher wird zum "Antifaustischen". In dem isolierten, einsamen, emotional kalten musikalischen Labor hat freiwillig eingesperrter Künstler kein "faustisches" Streben und Erkenntnisinteresse mehr.

Inhalt der Doktorarbeit

Interesse an Thomas Manns Roman "Doktor Faustus" ist nach wie vor sehr groß. Davon zeugt eine recht lange Liste wissenschaftlicher Forschungen. Der vielschichtige Romantext lässt bei den Kritikern verschiedene Forschungsaspekte hervorheben. Daher ist die Vielfältigkeit von Monographien oder wissenschaftlichen Arbeiten zu erklären. Ausschlaggebend für die Forschung sind die Fragen nach einem "Epochen-Roman", einem Gesellschaftsroman, oder auch nach dem Roman über Nietzsche, Zeitroman und auch die Beziehung Thomas Manns zur Faust-Tradition. Zu solchen Forschern zählen **Jurga Jung** (Jung J. 1985. *Altes und Neues zu Thomas Manns Roman "Doktor Faustus"*), **Helmut Koopmann** (Koopmann H. 1988. *Der schwierige Deutsche. Studien zum Werk Thomas Manns*), **Hans Mayer** (Mayer H. 1983. *Thomas Manns "Doktor Faustus". Roman einer Endzeit und Endzeit eines Romans*), **Peter de Mendelssohn** (Mendelssohn de P. 1980. *Thomas Mann. Doktor Faustus*), **Thomas Schneider** (Schneider Th. 2005. *Das literarische Porträt. Quellen, Vorbilder und Modelle in Thomas Manns Doktor Faustus*), **Ulrike Hermanns** (Hermanns U. 1994. *Thomas Manns Roman "Doktor Faustus" im Lichte von Quellen und Kontexten*), **Ekhard Heftrich** (Heftrich E. 1982. *Vom Verfall zur Apokalypse. Über Thomas Mann*), **Karl-Heinz Hasselbach** (Hasselbach K. 1988. *Thomas Manns "Doktor Faustus"*), **Rüdiger Görner** (Görner R. 2005. *Thomas Mann. Der Zauberer des Letzten*), **Gunila Bergsten** (Bergsten G. 1964. *Thomas Manns "Doktor Faustus". Untersuchungen zu den Quellen und zur Struktur des Romans*), **Hermann Kurzke** (Kurzke H. 2010. *Thomas Mann. Epoche-Werk-Wirkung*), **Boghardt Dedner** (Dedner B. 2002. *"Sein" und "Sagen". Die doppelte Botschaft in Thomas Manns Goethe-Essays und in "Doktor Faustus"*), **Viktor Žmegač** (Žmegač V. 1959. *Die Musik im Schaffen Thomas Manns*), **Hans Rudlof Vaget** (Vaget H. R. 2006. *Seelenzauber. Thomas Mann und die Musik*), **Angelika Abel** (Abel A. 2003. *Musikästhetik der klassischen Moderne. Thomas Mann - Theodor W. Adorno - Arnold Schönberg*), **Mathias Schulze** (Schulze M. 2000. *Immer noch kein Ende. Wagner und Thomas*

Manns *Doktor Faustus*). **Agnes Schlee** (Schlee A. 1981. *Wandlungen musikalischer Strukturen im Werke Thomas Manns. Vom Leitmotiv zur Zwölftonreihe*), **Rolf Wilhelm** (Wilhelm R. 1982. *Musik von Kaisersaschern*), **Anni Carlsson** (Carlsson A. 1983. *Das Faustmotiv bei Thomas Mann*), **Klaus Kropfing** (Kropfing K. 2000. "Montage" und "Composition" in "Faustus" - *Literarische Zwölftontechnik oder Leitmotivik?*), **Hannelore Mundt** (Mundt H. 1989. "Doktor Faustus" und die Folgen. *Kauskritik als Gesellschaftskritik im deutschen Roman seit 1947*), **Günter Rohmoser** (Rohmoser G. 2005. *Dekadenz und Apokalypse. Thomas Mann als Diagnostiker des deutschen Bürgertums*), **Reinhard Mehring** (Mehring R. 2003. *Das "Problem der Humanität". Thomas Manns politische Philosophie*), **Nodar Kakabadze** (Kakabadze N. 2002. *Epochen-Roman*), **Nanuli Kakauridze** (Kakauridze N. 2009. *Monographie über Thomas Mann*), **Othar Djinoria** (Djinoria O. 1989. *Für das Wesen und Bedeutung der Moderne nach Thomas Manns "Doktor Faustus"*), **Antonina Rusakova** (Rusakova A. 1967. *Thomas Mann und sein Roman "Doktor Faustus"*), **Vladimir Dneprov** (Dneprov V. 1962. *Doktor Faustus des XX. Jahrhunderts*) u.s.w.

Größter Teil der Literaturkritiker behandelt im Roman "Doktor Faustus" sowohl die "faustische" Motivbedeutung als auch die historische Wirklichkeit Thomas Manns Deutschlands darin und das Werk als einen Zeitroman. Als Beispiele könnten hier die wissenschaftlichen Schriften von **Dietrich Assmann** (Assmann D. 1975. *Thomas Manns Roman "Doktor Faustus" und seine Beziehungen zur Faust-Tradition*), **Christine Lubkoll** (Lubkoll Ch. 1986. "...und wär's ein Augenblick". *Die Sündenfall des Wissens und der Liebeslust in Faustdichtungen von der "Historia" bis zum Th. Manns "Doktor Faustus"*), **Werner Röcke** (Röcke W. 2001. *Teufelsgeächter. Inszenierungen des Bösen und des Lachens in der "Historia von Dr. Fausten"(1587) und Thomas Manns "Doktor Faustus"*), **Hermann Kunisch** (Kunisch H. 1977. *Thomas Manns Goethe-Bild. In: Thomas Mann 1875-1975. Vorträge in München-Lübeck-Zürich*), **Eva Schmidt-Schülze** (Schmidt-Schülze E. 1991. *Doktor Faustus zwischen Tradition und Moderne*), **Sibylle Schulze-Berge** (Schulze-Berge S. 2005. *Heiterkeit im Exil: Ein ästhetisches*

ästhetisches Prinzip bei Thomas Mann), **Liselotte Voss** (Voss L. 1975. *Die Entstehung von Thomas Manns Roman "Doktor Faustus". Dargestellt anhand unveröffentlichter Vorarbeiten.*), **Irmela von der Lühe** (Lühe von der I. 2001. "Es wird mein 'Parsifal': Thomas Manns "Doktor Faustus" zwischen mythischem Erzählen und intellektueller Biographie), **Ruprecht Wimmer** (Wimmer R. 1991. *Die altdeutschen Quellen im Spätwerk Thomas Manns. In: Thomas Mann und seine Quellen.*), **Manfred Dierks** (Dierks M. 2003. *Studien zu Mythos und Psychologie bei Thomas Mann*), **Günther Mahal** (Mahal G. 1998. *Faust. Untersuchungen zu einem zeitlosen Thema*), **Dolf Sternberger** (Sternberger D. 1977. *Deutschland im "Doktor Faustus" und "Doktor Faustus" in Deutschland*), **Joachim Kaiser** (Kaiser J. 1983. "Doktor Faustus", *die Musik und das deutsche Schicksal*), **Dieter Borchmeyer** (Borchmeyer D. 2010. *Was ist deutsch? Variationen eines Themas von Schiller über Wagner zu Thomas Mann.*), **Jochen Strobel** (Strobel, J. 200). *Entzauberung der Nation. Die Repräsentation Deutschlands im Werk Thomas Manns*), **Hans Rudolf Vaget** (Vaget H. R. 2001. *Fünfzig Jahre Leiden an Deutschland: Thomas Manns "Doktor Faustus" im Lichte unserer Erfahrung.*), **Sabine Becker** (Becker S. 2009. *Zwischen Klassizität und Moderne. Die Romanpoetik Thomas Manns*), **Michel Maar** (Maar M. 2000. *Das Blaubarztzimmer. Thomas Mann und die Schuld*), **Nodar Kakabadze** (Kakabadze N. 1971. *Historischer Faust, Legendärer Faust, literarischer Faust. Wie wurde eine historische Person zum literarischen*) u.a. dienen.

In einigen wissenschaftlichen Arbeiten und Aufsätzen expliziert man das isolierte kalte Leben, Gleichgültigkeit, dämonische und anti-humanistische Charakterzüge Thomas Manns Helden. Aber Forschung dieser Eigenschaften geht nicht in die Richtung des "Antifaustischen". Sibylle Schulze-Berge in ihrem Buch "*Heiterkeit im Exil: Ein ästhetisches Prinzip bei Thomas Mann*" nennt Adrian Leverkühn paarmal eine Antipode des literarischen Fausten. In einem Kapitel des Buches "*Exkurs Anti-Faust*" heißt es, Leverkühn sei ein moderner Unglücksman, der sich grundsätzlich vom Goethes Faust unterscheidet. Für Schulze-Berge ist Thomas Manns Held auch eine Destruktion des Goetheschen Fausten (Schulze-Berge 2005:223-224). Aber ausführliche Analyse der

„antifaustischen“ Merkmalen bei der Forscherin ist nicht durchgeführt. Die Wissenschaftler - **Anni Carlsson** (Carlsson A. *Das Faustmotiv bei Thomas Mann*), **Christine Lubkoll** (Lubkoll Ch. „...und wär's ein Augblick“), **Claudia Natterer** (Natterer C. *Faust als Künstler. Michael Bulgakovs „Master i Margarita“ und Thomas Manns „Doktor Faustus“*), **Gunila Bergsten** (Bergsten G. *Thomas Manns „Doktor Faustus“. Untersuchungen zu den Quellen und zur Struktur des Romans*) - interpretieren Adrian Leverkühn als Modernem Faust, Faust des 20. Jahrhunderts, Antipode des Goetheschen Fausten, degradierten Faust, aber immer wieder ist der „antifaustische“ Blickpunkt weggelassen. In dem Aufsatz **„Demütige und glückliche Herzen“** macht Holger Rudolf die Leser auf die innerliche Kälte des jungen Adrian Leverkühn aufmerksam. Diese interessante Andeutung ist weiter nicht erforscht. Für Birger Solheim ist Adrian Leverkühn in seiner Monographie **„Zum Geschichtsdenken Theodor Fontanes und Thomas Manns oder Geschichtskritik in Der Stechlin und Doktor Faustus“** eine der Monaden der Leibnizschen Philosophie. Aber Solheims Interpretationsentwurf ist anders entwickelt und beschränkt sich nur auf diesen philosophischen Vergleich.

In der Kommentare der georgischen Übersetzung von Thomas Manns „Doktor Faustus“ geht Nodar Kakabadze das Thema der Desintegration Adrian Leverkühns ein. Während der Zeit der Zivilisations- und Kulturkrise habe Thomas Manns Faustus nach Nodar Kakabadze viele Eigenschaften „Faustischen Menschen“ verloren und ist in Dekadent-Künstler verwandelt (Kakabadze 2002:689). Adrians Desintegration weist auf seine „antifaustischen“ Züge hin. Fast gleiche Meinung vertritt Othar Djinoria in seinem Aufsatz **„Für das Wesen und Bedeutung der Moderne nach Thomas Manns „Doktor Faustus“**, wo er die Irrealität, nervöse Expressivität, aristokratische Einsamkeit und unheimlicher Pessimismus als Hauptmerkmale musikalischer Kunst des XX Jahrhunderts den modernen Faust markiert (Djinoria 1986:142). Ebenso heißt es in einem wissenschaftlichen Aufsatz **„Antifaustisches in Thomas Manns Doktor Faustus“** von Nanuli Kakauridze, dass Adrian im Roman als Antifaust auftritt. Wiederum sind in diesen Aufsätzen Forschungen mit der Fragestellung beschränkt und nicht weiter untersucht.

32

Leben zu folgen. Besonders wichtig schien uns die Analyse von zwei letzten wichtigsten Musikstücken Adrians - „Apocalypsis cum figuris“ und „Dr. Fausti Weheklag“ - im Bezug auf das „Antifaustische“. Um die „antifaustische“ Lebens- und Schaffensart Leverkühns weiterhin beweisen zu können, haben wir Thomas Manns Roman im Verhältnis zur literarischen Tradition des Antibilidungsromans behandelt. Dadurch haben wir Adrian Leverkühn als Helden des Antibilidungsromans betrachtet. Thomas Manns Romanfigur als einen Helden des Antibilidungsromans zu betrachten ermöglicht uns vor allem dessen konsequente „Antifaustisierungsprozess“ zu pointieren.

Wissenschaftliche Novität der Doktorarbeit besteht darin, dass das „Antifaustische“ Adrian Leverkühns im Roman „Doktor Faustus“ monographisch und in wissenschaftlicher Tiefe zum ersten Mal behandelt wird.

Originalität der Arbeit wird durch die Gleichsetzung Thomas Manns „Doktor Faustus“ mit der Tradition des Antibilidungsromans betont. Adrian Leverkühn wird hier zum ersten Mal als Held des Antibilidungsromans interpretiert. Darin besteht auch die **Aktualität** der Forschungsproblematik, denn der deutsche Roman des XX Jahrhunderts, und vor allem, der Antibilidungsroman bleibt immernoch zum Gegenstand der intensiven wissenschaftlichen Forschung.

Die Arbeit wird **theoretische und praktische Bedeutsamkeit** gewinnen, denn sie kann man in den Seminaren und verschiedenen Veranstaltungen an den Hochschulen als Sekundärmaterial verwenden.

Fachmethodische Grundlage für die Forschung bildet historisch - vergleichende, synchrone und retrospektive Analyse der Forschungsfrage. Anhand der historisch-vergleichenden Methode wird geschichtlich-philosophische und mythische Gründe für die Entstehung des Begriffs „Faustischen“, der sich im Laufe der Zeit in Thomas Manns Roman zum „Antifaustischen“ transformiert, erforscht. Die Recherche der „Faustischen“ und „Antifaustischen“ hat im Endeffekt eine allgemeine Einheit des vielschichtigen und disparaten Prozesses ergeben. All dies widerspiegelt die Hauptfigur des Romans in seiner „Antifaustisierung“. In der Doktorarbeit ist auch die Methode der literarischen Textanalyse, sowohl auch intertextuelle Analyseverfahren verwendet.

34

Besonderen Wert für die Doktorarbeit trug Thomas-Mann-Forscher Jürgen Scharfschwerdt, der in seiner Monographie **„Thomas Mann und der deutsche Bildungsroman. Eine Untersuchung zu den Problemen einer literarischen Tradition“** Thomas Manns „Doktor Faustus“ die *negative Erfüllung des Bildungsromans* nennt. Vergleich der allgemeinen Bildungsromantradition mit „Doktor Faustus“ lässt den Forscher daraus schließen, dass bei Thomas Mann die literarischen Grundprinzipien vom deutschen Bildungsroman zersetzt sind.

Die tiefe Analyse von wissenschaftlichen Arbeiten macht deutlich, dass Thomas Manns Romanheld Adrian Leverkühn als Antifaust des XX. Jahrhunderts zum Gegenstand komplexer wissenschaftlicher Analyse und monographischer Studie nicht geworden ist. In der Forschungsliteratur wird nur darauf hingewiesen, dass Adrian ein neuer, moderner, desintegrierter musikalischer Faust ist, der kaum was Ähnliches mit Goethes Faust haben soll.

Das Ziel der Doktorarbeit ist anhand der allgemeinen Interpretation des „faustischen“ Begriffs das „Antifaustischen“ im Bezug auf Romanhelden zu entwickeln. Diesem Ziel entsprechend wird gezeigt, dass Isolation, Einsamkeit, Liebesverbot, Spott, Leben in der Kälte, osmotisches und dämonisches Musikschaffen Adrian zum Antifaust führen.

Um den gesetzten Zielen näher zu kommen, ist es entscheidend, folgende Schwerpunkte einzugehen: Allgemeine Interpretation des „Faustischen“, dann die Analyse dieses Begriffs bei Thomas Mann und dessen weitere Transformation im „Doktor Faustus“. In der Doktorarbeit haben wir Adrian Leverkühn im Vergleich zum Volksbuchhelden und zum Goetheschen Faust behandelt. Die Gegeneinandersetzung Goetheschen und Mann'schen Helden ermöglichte „antifaustische“ Merkmale rauszufinden. Detailliert wird Adrians Zusammenhang mit Deutschland und seiner historischen Realität, sowohl auch mit der modernen Gesellschaft dargestellt. Wir haben vorgeführt, Adrians Verhältnis, als Komponisten, mit seinen musikalischen Werken zu der klassischen und romantischen Musiktradition zu zeigen, und weitere Stärkung der „antifaustischen“ Merkmale im persönlichen und schöpferischen

33

In der Doktorarbeit sind moderne literaturwissenschaftliche Errungenschaften, in verschiedenen Epochen entstandene wissenschaftliche Literatur, sowie die literarischen, philosophischen und historischen Primärquellen der Forschung des Problems berücksichtigt.

Die Doktorarbeit beinhaltet 243 Druckseiten und besteht aus Einführung, fünf Kapiteln und Fazit.

Doktorarbeit – **„Adrian Leverkühn – Antifaust des XX Jahrhunderts“ (Nach Thomas Manns Doktor Faustus)** ist nach folgender Struktur gestaltet:

Einführung

Kapitel I. - Für den „faustischen“ Begriff und Interpretationsproblematik der Sage bei Thomas Mann

Kapitel II. - Adrian Leverkühns Deutschlandsparadigma in Thomas Manns „Doktor Faustus“

Kapitel III. - Adrian Leverkühns „antifaustische“ Charakterzüge

Kapitel IV. - Adrian Leverkühns „antifaustisches“ musikalisches Werk („Zurücknahme“ und „Lamento“)

4.1. „Apocalypsis cum figuris“

4.2. „Dr. Fausti Weheklag“

Kapitel V. - Adrian Leverkühn – Protagonist des Antibilidungsromans?

Fazit

Am Ende der Doktorarbeit ist die übliche Literaturverzeichnis angegeben.

In der **Einführung** ist aktuelle wissenschaftliche Sekundärliteratur über Thomas Manns „Doktor Faustus“ bewertet und die Studie der Hauptkonzepten und Ideen des Forschungsproblems in der Literaturkritik analysiert, dabei sind auch kontroverse und widersprüchliche Forschungspositionen im Bezug auf verschiedene Aspekte dieses Problems geschildert. Auf dieser Grundlage sind wissenschaftliche Neuheit und der Dringlichkeit des Problems in der

35

Doktorarbeit bestimmt, Ziele gesetzt und auf die methodische Grundlage der Arbeit hingewiesen.

Im Kapitel I. - **Für den "Faustischen" Begriff und Interpretationsproblematik der Sage bei Thomas Mann** - ist der Begriff des "Faustischen" seit dem XIV Jahrhundert im Allgemeinen bewertet und definiert. Dann wurde hier über Interpretationsverschiedenheiten dieses Begriffes gemeinsam mit der Sage über Dr. Fausten, bei Goethe und Thomas Mann vermittelt. Es ist darauf hingewiesen, dass "Faustisches" bei Goethe mit einer ewig suchenden, fortstrebenden positiven Seele assoziiert wird, welche das höchste Kriterium für das Glück freier Menschheit aufstellt und Ziel seines ganzen Lebens im Dienst der Menschheit zu sein sieht, was im "Doktor Faustus" wesentlich ausgeblendet wird. Hier wird gezeigt, wie Thomas Mann das "Faustische" in seinem Roman interpretiert. Besonders interessant und wichtig scheint uns die Begründung Thomas Mann'schen Idee seinem Romanhelden 24-jähriges Zeitraum, ähnlich dem Volksbuch, nach Teufelspakt zu geben, wobei Goethe für seinen Faust die Lebzeit nicht beschränkt hat. In diesem Kapitel ist die Dialoge zwischen Adrian Leverkühn und dem Teufel in Palestrina, sowohl die letzte Szenen aus der Sage und im Roman miteinander verglichen und intensiv behandelt.

In der Doktorarbeit ist der "faustische" Begriff im klassischen literarischen, Goetheschen Sinne vorgezogen. Anhand der Publizistik und der Briefe Thomas Manns wird darauf hingewiesen, warum das "Faustische" für Thomas Mann mit der *Musikalität*, *Immerlichkeit* und mit dem *Deutschum* assoziiert und inwieweit es sich vom Goetheschen Einstellung unterscheidet.

Kapitel II - Adrian Leverkühn als Deutschlandsparadigma in Thomas Manns "Doktor Faustus"- wurde nach dem allgemeinen historischen Einführung Thomas Manns Verhältnis zu der deutschen Realität in der ersten Hälfte des XX Jahrhunderts auseinandergesetzt. Hier ist die Transformation Manns politischer Anstellung während des I. und II. Weltkrieges, sein Leben und antifaschistische Aktivitäten im amerikanischen Exil anhand zahlreicher Essays und Briefe aus dieser Schaffensperiode analysiert. In diesem Kapitel ist sowohl Leverkühns

als auch Thomas Manns zeitgemäßes Deutschland und die Deutschen dargestellt. Dies ermöglichte natürlich Leverkühns Freundekreis und vor allem die Erzählfigur, bester und dabei einziger Freund von Adrian, was er auch immer unter Freundschaft verstehen könnte, Zereus Zeitblom, der aus seiner Perspektive klares politisches und soziales Bild der deutschen Existenz während und nach der Kriegszeit schafft. Besonders wichtig ist die Frage, warum Adrians Antifaustisierung allegorisch dem deutschen Faschisierungsprozess gleichgesetzt wird. Leverkühns Pakt mit dem Teufel sollte Deutschlands Pakt mit dem Faschismus bedeuten. Analyse des sozial-politischen, geistigen und kulturellen Lebens Deutschlands und, natürlich auch des ganzen Europas in der I. Hälfte des XX Jahrhunderts gibt uns die Möglichkeit, in der Doktorarbeit Thomas Manns "Doktor Faustus" als einen Zeitroman zu betrachten und den Romanhelden als Deutschlandsparadigma zu interpretieren. In diesem Teil ist auch die Durchbruchproblematik im politischen und ästhetischen Sinne analysiert.

Im III. Kapitel - **Adrian Leverkühns "antifaustische" Charakterzüge** - wurde gezeigt, was die Vorgänge des "Antifaustischen" im Roman sind und wie diese "antifaustischen" Merkmale allmählich Adrians Leben und musikalisches Schaffen bestimmen. Ein "antifaustisches" Merkmal verursacht die Entstehung anderer "antifaustischen" Merkmalen und sie verwandeln die ganze Persönlichkeit Leverkühns ins "Antifaustische". Das sind seine Selbstbeschränkung, Isolierung, Streben zur Einsamkeit, verheimlichte Neigung zur Musik, zu Hohn und spöttischer Ironie, Lachen. Danach tritt das "Dämonische" in Leverkühns Kunst als Zeichen antihumanistischer Tendenzen und völliger Indifferenz ein. Hier muss auch Adrians schöpferische "Kälte" als unvermeidliches Ergebnis des Teufelspaktes betont werden, denn ihm ist die Liebe verboten, "insofern sie wärmt". In diesem Teil der Doktorarbeit wurde Gespräch zwischen Adrian und dem Teufel intensiv analysiert, denn dies scheint uns als Legitimation der "antifaustischen" Merkmale vom Teufel zu sein. Nach dem Pakt mit dem Teufel kann man die totale Stärkung der "antifaustischen" Eigenschaften sowohl in der Musikkunst als auch im Privatleben Adrians deutlich sehen. Teufels Hauptforderung nach dem

Liebesverbot bedingt die innere Kälte und osmotische Einschränkung des Romanhelden. Dabei wird der starke Drang Adrians musikalischen Schaffens zum "Dämonischen" verdeutlicht.

Um die "antifaustischen" Charakterzüge des Romanhelden bestimmen zu können, ist es wichtig, sie im Bezug auf das Privatleben und danach auf das musikalische Schaffen Adrians in diesem Kapitel differenziert zu analysieren.

Das IV. Kapitel - **Adrian Leverkühns "antifaustisches" musikalisches Werk ("Zurücknahme" und "Lamento")** - analysiert die beiden wichtigsten musikalischen Werke Leverkühns, "Apocalypsis cum figuris", als Verzicht auf die edlen und humanistischen Ideale, einfach auf das Menschliche, als Wille, das Gute und Edle, Wunsch der Einigkeit zurückzunehmen, und "Dr. Fausti Weheklag" als großes Lamento wegen des Schicksals der Menschheit. Diese musikalischen Werke werden vor allem im Bezug auf das "Antifaustische" betrachtet. Sie zeigen am besten, wie die Musik und das "Dämonische" miteinander in Verbindung gesetzt werden, was seinerseits die "Antifaustisierung" Adrians Musik verursacht. "Apocalypsis" scheint uns eine musikalische Erfüllung der "Zurücknahme" von Beethovens IX. Symphonie zu sein. "Dr. Fausti Weheklag" symbolisiert aber tragischen Niedergang der Menschheit und erweckt dementsprechend totales Hoffnungslosigkeitsgefühl. Der einzige positiv klingende Ton "g" am Ende der musikalischen Komposition soll von der Hoffnung jenseits der Hoffnungslosigkeit und von der Gnade für das ganze Deutschland zeugen, denn trotz des schwachen Klanges ist er nicht verloren gegangen.

Im V. Kapitel - **Adrian Leverkühn - Protagonist des Antibilungsromans?** - sind die allgemeine Charakteristik und Hauptprinzipien der deutschen Bildungs- und Antibilungsromane geschildert und Thomas Manns "Doktor Faustus" im Vergleich zu den Traditionen der beiden Romanentypen gesetzt. Sowohl persönliche als auch künstlerische Entwicklungslaufbahn Adrian Leverkühns liegt definitiv im scharfen diametralen Gegensatz des Helden klassischen deutschen Entwicklungsromans. Selbstverständlich hat sich Leverkühn als Person und als Künstler entwickelt, aber das ist die vom Wege

abweichende Entwicklung im begrenzten, isolierten, kaltem Labor. Und daher kann sein Weg zum Antifaust bestimmt als persönlicher Rückgang und Rückentwicklung betrachtet werden. Anhand des klassischen Beispiels im deutschen Bildungsroman werde Adrian Leverkühn als einen Helden des Antibilungsromans betrachtet. Er fängt seine persönliche Entwicklung zwar ähnlich dem klassischen Bildungsromanhelden, aber nach dem Bündnis mit dem Teufel wendet seine Entwicklung ins Gegenteil um. In dem osmotischen Musiklabor entwickelt sich isolierte Romanfigur zum Helden des Antibilungsromans und daher zum Antifaust. In diesem Kapitel wird thematisiert, wie Adrian Leverkühn nach der *Zurücknahme* der edlen humanistischen Menschheitsidealen zum tragischen Helden des Antibilungsromans wird.

Am Ende der Doktorarbeit werden Schlussfolgerungen nach jedem Kapitel gezogen.

Das Hauptfazit der Forschung beinhaltet die Referate und Vorträge, die ich an den wissenschaftlichen Konferenzen und Seminaren der Staatlichen Akaki-Zereteli-Universität Kutaissi und an Departments Westeuropäischen und Amerikanistischen Literatur und Deutscher Philologie gehalten habe.

Fazit

Nach der wissenschaftlichen Forschung in der Doktorarbeit sind folgende Fazits gezogen worden:

- Die literarische Analyse der Essays, Tagebücher, Briefe und Vorträge ("Goethe und Tolstoi"; "Goethe als Repräsentat des bürgerlichen Zeitalters"; "Goethes Laufbahn als Schriftsteller"; "Über Goethes Faust") von Thomas Mann hat ergeben, dass das "Faustische" bei dem Schriftsteller im Laufe der Zeit transformiert ist. In vor 1924 geschriebenen Essays ist das "Faustische" für Thomas Mann ein positiver literarischer Fall. Goethes Faust ist nach Manns Ansichten die Festlegung der Menschheit und des Deutschtums überhaupt. Nach 1942 bekommt das "Faustische" für Thomas Mann neue Paletten im Sinne der *Musikalität, Innerlichkeit, des Deutschtums und des Dämonischen*.

Das ist schon die Mann'sche Interpretation des Begriffs. In den letzten Jahren des Schaffens, die mit Nationalsozialismus und II. Weltkrieg zusammenfällt, wird der Begriff bei Thomas Mann absichtlich negativ belastet. Die Identität des Romanhelden im "Doktor Faustus" mit dem Faschismus ist Hauptbeispiel der negativen Transformation vom "Faustischen". Adrian Leverkühn ist Symbol für ganzes Deutschland und somit ist seine Antifaustisierung Allegorie des Faschismus.

- Thomas Manns theoretische Ansichten über das "Faustische" sind gleich dem klassischen literarischen Goetheschen Definition dieses Begriffes. Aber diese positive Gleichsetzung trifft man nur in der Publizistik. Im Roman verzichtet Thomas Mann auf Goethes Faust als auf das Vorbild. Die Hauptquelle des "Doktor Faustus" ist die *Historia von D. Johann Fausten vom 1587* und nicht Goethes "Faust". In Manns "Doktor Faustus", anders als in Goethes Faust-Dichtung, geht es nicht von der Erlösung, sondern von der Katastrophe des Intellektuellen und Künstlers aus, der sich zum Zweck der schöpferischen kreativen Steigerung dem Teufel verschreibt. Aus dem Volksbuch hat Thomas Mann vieles übernommen. Eins von der Originalzitate ist in der Leverkühns Abschiedsrede einmontierte Worte des legendären Johann Fausten - "*denn ich sterbe als ein böser und guter Christ*". Diese wörtliche Wiedergabe wird öfters als Grundmotiv des Romansujets bezeichnet. Die Rückwendung in die historische Vergangenheit und das Einmontieren von Zitaten aus dem mittelalterlichen Volksbuch dient vor allem der Erhellung der zeitgeschichtlichen Entwicklung aus der Vergangenheit heraus.

- Bei der Entstehung des "Doktor Faustus" hat für Thomas Mann Johann Scheibels Faust-Anthologie "*Die Sage vom Faust, Volksbücher, Volksbühne, Puppenspiele, Höllenzwang und Zauberbücher*" aus dem Jahre 1847 besondere Bedeutung getragen. Darin gefasste Definition des "Dämonischen" war dem Mann'schen Intention sehr nah. Im Roman vergleicht sich Adrian Leverkühn mit dem Fausten aus dem Volksbuch. Die Wahl des 24-jährigen Lebensraums nach dem Pakt mit dem Teufel ähnelt dem Volksbuch, dies macht die verschiedenen literarischen Prinzipien Thomas Manns und Goethe aus: Die fürchterliche politische und

40

gesehen trägt die deutsche Weltoffenheit genauso gegensätzliche Charaktere: Neben dem Kosmopolitismus kann sein Provinzialismus, seine innere Enge im Namen des politischen *Durchbruchs* den ganzen Weltfrieden gefährden. Genauso wirkt Leverkühns musikalisches Werk. Es ist zweiseitig und antagonistisch, gleichzeitig deutsch, im reinsten Sinne, und auch univiersell.

- Die Analyse des Lebens und Schaffens vom Romanhelden hat die "antifaustischen" Charakterzüge verdeutlicht. Das sind Isolation von der Gesellschaft, das "Dämonische" in ihm, Irrationalität und Mystik der musikalischen Kunst, Krankheit, osmotische Atmosphäre, Liebesverbot, intensive Kälte, Asozialität. Im Unterschied zu Goethes Faust ist Adrians Isolation "antifaustisch". Sublimier Ausdruck der Isolation, Abneigung gegen die allzu große physische Nähe von Menschen, Kälte und Einsamkeit ist die aus dem Johannes Evangelium einmontierte Zitate "nolite tangere". Das "Dämonische" als "antifaustisches" Merkmal findet seinen größten Ausdruck in der Musik von Romanhelden.

- Besondere Aufmerksamkeit wird im Roman aus der Kierkegaards Philosophie übernommenen Begriffen "Erlösung", Musik als "dämonische Sphäre" und "sinnliche Genialität" geliehen. In der Abschiedsrede ein montierte Worte "Hoffnung jenseits Hoffnungslosigkeit" gehören auch dem dänischen Philosophen. Daraus sollte nach Thomas Manns Intention die wirkliche Hoffnung des Autors vom Gnade und Überleben Deutschlands entstehen.

- Das Liebesverbot nach dem Pakt mit dem Teufel ist einer der Hauptmerkmale des "Antifaustischen" im "Doktor Faustus". Liebesverbot thematisiert den deutlichen Unterschied Adrians vom Goethes Fausten, denn die Frauenfiguren aus dem Faust-Drama bedingen Faustens menschliche Existenz unter der Gesellschaft, was völlig unbekannt für Thomas Manns Helden ist.

- Thomas Mann setzt durch das bekannte stilistische Mittel der Leitmotivtechnik in seinen Roman das Leitmotiv der Augen und des Sehens ein, was sich im allgemeinen Romantext als Variationen wiederholt und dabei die antifaustischen Eigenschaften des Protagonisten profitiert.

42

sozial-kulturelle Lage Deutschlands während des II. Weltkrieges durfte nicht eine Ewigkeit dauern. Die aufklärerischen humanistischen Idealen aus dem XVIII. Jahrhundert sind in Mann'schen Deutschland wertlos geworden: Humanismus ist in Antihumanismus umwandelt worden, allgemeine Menschheitsideen sind der Kunst des isolierten, einsamen Künstlers gleichgesetzt, "faustischer" Drang und Ewigsucherei sind durch Stagnation, Hoffnungslosigkeit und Rückgang ersetzt.

- Leverkühns Heimatstadt Kaisersaschern mit mittelalterlicher mystischen Atmosphäre und altertümlich-neurotischen Unterteuflichkeit war bis zum Tode charakteristisch für den Romanhelden. Die Musik Adrians war die Kunst von Kaisersaschern.

- Die politische Lage Deutschlands und das Privatleben Leverkühns sind auf bestimmte Art mit dem Durchbruchsbegriff zu vergleichen. Der politische *Durchbruch* Deutschlands in Europa und im Weiteren in die ganze Welt scheint dem Wunsch Adrians, seine fürchterliche Einschränkung zu überschreiten, ähnlich zu sein. Die Erfüllung dieser Sehnsucht, die Erlösung aus der Isolierung, das Erreichen seiner formalen und unpersönlichen Kunst, des Du, der Kreativität, der Freiheit soll Leverkühns ästhetischer Durchbruch sein.

- Das Motiv des *Durchbruchs* lässt Adrian als Komponisten die Aspekte des Internen und des Externen generalisieren. Daher wird der *Durchbruch* ins Ästhetische gewandelt. Alles fängt für Manns Helden um eine einzige Frage im zeitgemäßen Deutschland zu drehen, und das ist die Frage nach dem *Durchbruch* zu einer höheren Form der Kunst, bzw. zur Welt für Deutschland. Einerseits heißt ästhetischer *Durchbruch* für Adrian ein Befreiungsprozess seiner Musik aus den archaischen, altertümlichen Regelungen. Andererseits ist das die Erlösung für den Künstler als Menschen, denn er beginnt mit der Suche nach dem Weg zu den Menschen, zum Menschlichen. Obwohl Manns Faust daran immer scheiterte, stellt schon der Versuch eine positive Umwandlung dar.

- Im Faustbuch formulierte Kongruenz vom *guten und bösen Christ* wird bei Thomas Mann in einer Zweideutigkeit belassen. Das Böse und Gute zeugen von dem gespaltenen Charakter Leverkühns. Als Deutschland-abbild trägt Adrian zwei Seelen in einer Brust. Historisch und geographisch

41

Dieses Leitmotiv agiert das Verhältnis Adrians zu seiner Umwelt. Dem Teufelsbündner ist durch Teufelspakt das liebevolle Anschauen der nächsten Menschen verboten.

- Adrian Leverkühn ist unfähig zu den sozialen Integration, und gesellschaftlichen Aktivitäten. Die politische Lage des Landes, der soziale Zustand der Deutschen vor dem Zweiten Weltkrieg ist für ihn nicht aktuell und von Interesse.

- Leverkühns Indifferenz ist im musikalischen Schaffen als Dissonanzen der atonalen Musik widerspiegelt worden. Adrians musikalische Werke "Apocalypsis cum figuris" und "Dr. Fausti Weheklag" zeigen die "antifaustischen" Seiten des Künstlers eindeutig. Beide Kompositionen tragen tief pessimistischen, disharmonischen und antihumanistischen Charakter.

- "Dr. Fausti Weheklag" hat die musikalische Zwölftontechnik ausführlich zum Ausdruck gebracht. Das musikalische Thema dieser sogenannten Kantate der Variationen bildet genau die Worte aus dem Volksbuch "*denn ich sterbe als ein böser und guter Christ*", deren zwölf Wortsilben den zwölf Tönen der chromatischen Skala entsprechen "Dr. Fausti Weheklag" reflektiert die gewagte Erlösungshoffnung für den Teufelsbündner, und somit auch für das ganze Deutschland. Dieses Werk bedeutet für Leverkühn den Durchbruch, einen Hoffungsstrahl jenseits der Hoffnungslosigkeit. In der "Weheklag" gestaltet Leverkühn einen ganz neuen Ausdruck und mit diesem letzten Werk verdeutlicht er, dass die bürgerliche Kunst und die ganze Epoche ein Ende findet.

- Adrian Leverkühn geht im Unterschied vom deutschen Bildungsroman den Weg der Rückentwicklung. Die Merkmale des Antibilidungsromans fallen mit den "antifaustischen" Eigenschaften des Romanprotagonisten zusammen. Leverkühn ist ein vom Intellekt bestimmter Charakter, der insgeheim unter dem Mangel an menschlicher Wärme leidet. Daher kommt das bekannte Kälte-Motiv im Roman vor. Die persönliche Anrede "Du" ist dem Adrian äußerst fremd. Der Held fühlt sich einsam in der Welt, er ist ein konturloser Mensch, ohne individuell geprägten, starken Charakter, welcher seine soziale Integration ermöglichen könnte.

43

Die totale innere Leere, Isolierung und provinzielle Zurückgezogenheit blocken die geradlinige innere Entwicklung und soziale Bildung des Protagonisten vom Anti-Bildungsroman ab.

- Das Liebesverbot, totale Vereinsamung, Verlieren der nächsten Menschen (Rudi, Marien, Nepomuk), Verneinung des "Guten" und des "Edlen" durch die letzte musikalische Komposition "Dr. Fausti Weheklag" bildet das Negative im Roman, das seinerseits die persönliche und künstlerische Vervollständigung des Helden deformiert. Adrian als Deutschlandssymbol trägt in seiner Brust das "gute" Deutschland, das später auf dem Weg des Faschismus ins "Böse" fehlgeschlagen wurde. Am Anfang seines Lebens und Schaffens entwickelt sich Adrian wie ein normaler Mensch, erlebt seine Kindheit, sein Jungendalter, aber nach dem Teufelspakt lässt er den Teufel eigene Seele abkaufen. Die „verteufelte“ Lebensphase ist dann die bodenlose Existenz des Menschen, der keinen Weg mehr zu den Menschen finden kann.

- Adrians letzte musikalische Komposition "Dr. Fausti Weheklag" erhebt die meisten antifaustischen Merkmale des Romanprotagonisten. Dieses musikalische Stück ist die Variation des Verneinens von Beethovens IX. Symphonie, der Guten und Edlen, was seinerseits alle mögliche Hoffungsgefühle, positive Einstellungen und Zukunftsglauben der ganzen Menschheit in sich eliminiert. Das war Ausdruck der faschistischen Idealen Deutschlands, der die "Zurücknahme" humanistischer Werte durchführen sollte. Die musikalische Klangchiffre "H e a e s", die eigentlich "Hetaera Esmeralda" im Roman abbildet, entspricht als zentrale Motivfigur dem "Magischen Quadrat" aus Albrecht Dürers "Melencolia I". Dies bedingt musikalisch-strukturelle Vereinigung in "Dr. Fausti Weheklag" und zeigt eine Identität der Nicht-Identischen. Ein weiteres Paradoxe in dieser Faust-Kantate ist der letzte musikalische Ton "das hohe g Cellos" innerhalb der strengsten Lamento-Konstruktion des Stückes als Hoffnung auf Gnade und überhaupt auf Zukunft für Deutschland.

- Thomas Manns "Doktor Faustus" kann man aus der Sicht seiner Beziehung zur Tradition des deutschen Bildungsromans, teilweise als einen Antibildungsroman betrachten. Der Romanprotagonist entwickelt sich zwar, wie man es aus dem klassischen Muster vom Bildungsroman

kennt, aber diese Entwicklung ist auf eigene Art ein in sich geschlossener Prozess, er dient keinen sozialen Zwecken und dabei hat auch ihre Frist (bis dem Teufelspakt). Nach dem Teufelspakt hört Adrian seine innere Entwicklung auf, zieht sich zurück. Seine Schöpfung der musikalischen Zwölfkloppentechnik ist nur Rückkehr ins Mittelalter. Seine menschliche Fähigkeiten zum Lieben, Ehren und Unterhalten werden aus ihm vertrieben.

- Roman "Doktor Faustus" kann man als einen partiellen Anti-Bildungsroman betrachten. Das Leben des Romanhelden Adrian Leverkühn wird zwar Schritt für Schritt von einem Erzähler beschrieben, aber das heisst längst nicht, dass es um einen Bildungsroman geht. Adrians persönliche Eigenschaften – Liebesunfähigkeit, Gleichgültigkeit, Spott, Zurückgezogenheit, Kälte und Dämonie – stärken sich im Laufe der Zeit, was eigentlich die klassischen Bildungsnormen widerrufen.

**Der Inhalt von Doktorarbeit und ihre wichtigsten
Bestimmungen sind in den folgenden
Publikationen dargelegt:**

1. *Durchbruch* als politische und ästhetische Kategorie in Thomas Manns "Doktor Faustus". Goethe-Tage 2010. Ostvereinigung Kutaissi der Internationalen Goethe-Gesellschaft in Weimar e.V. Hrsg. v. N. Kakauridze, E. Koridze, D. Schäf. Verlag der Staatlichen Akaki Zereteli-Universität. Kutaissi 2010.

2. Für das *Faustische* in Thomas Manns "Doktor Faustus". In: Wissenschaftlicher Sammelband der geisteswissenschaftlichen Fakultät der Staatlichen Akaki Zereteli Universität Kutaissi. B. XI. Verlag der Staatlichen Akaki Zereteli Universität. Kutaissi 2010 (auf Georgisch).

3. Adrian Leverkühn: "Denn ich sterbe als ein böser und guter Christ" (Nach Thomas Manns "Doktor Faustus"). Goethe-Tage 2011. Ostvereinigung Kutaissi der Internationalen Goethe-Gesellschaft in Weimar e.V. Hrsg. v. N. Kakauridze, R. Zeiller. Verlag der Staatlichen Akaki Zereteli Universität. Kutaissi 2011

4. Zu einigen Merkmalen des Anti-Bildungsromans im *Doktor Faustus* von Thomas Mann. In: Wissenschaftlicher Sammelband der geisteswissenschaftlichen Fakultät der Staatlichen Akaki Zereteli Universität Kutaissi. Bd. XII. Verlag der Staatlichen Akaki Zereteli Universität. Kutaissi 2012 (auf Georgisch).